

Abschied von verstorbenem Künstler

Hommage statt Rückkehr: Im Gluri Suter Huus in Wettingen wird Andy Wildis Schaffen gewürdigt – für die Galerie ein Wendepunkt.

Ursula Burgherr

Auf dem Tisch stehen noch die halbleeren Gläser, ein Schal ist flüchtig über den Stuhl geworfen. Neben der zerlegten Lautsprecherbox liegt ein Schraubenzieher. Kaum einer vermochte Triviales und Alltägliches in so klarer, eigenwilliger, humorvoller aber auch poetischen Art zur Kunst zu erheben, wie Andy Wildi. In der aktuellen Ausstellung «Abschiedsvorstellung» würdigt die Galerie im Gluri Suter Huus das Schaffen des im Februar verstorbenen Künstlers mit einer der umfangreichsten Retrospektiven, die je im Aargau gezeigt wurde.

Sie umfasst seine ganze Schaffensperiode vom allerersten Selbstporträt aus dem Jahr 1966 bis zum letzten Werk; es zeigt die engen Gassen von Napoli und entstand 2021. Die Vernissage fand in Anwesenheit von Wildis Frau Helena und seiner Tochter Aurelia statt, die dafür extra aus dem Tessin angereist sind. Wie beliebt Wildi ist, beweist der riesige Publikumsaufmarsch.

Für Gluri Suter Huus-Leiterin Sarah Merten in doppeltem Sinn ein besonderer Moment. Denn sie gedachte in ihrer Rede nicht nur dem Aargauer Maler mit dem unverkennbaren Stil, sondern gab auch ihren Abschied bekannt. Nach sechsjähriger Tätigkeit in Wettingen nimmt sie eine neue Herausforderung im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen an, wo sie künftig als Kuratorin für Gegenwartskunst wirken wird. «Die Nachfolge ist noch offen, das Bewerbungsverfahren läuft. Kultursekretär Stefan Meier übernimmt die Interimslei-



Die scheidende Leiterin Sarah Merten (l.) und des Künstlers Witwe Helena Zaugg Wildi vor einem Bild von Andy Wildi.

Bild: Ursula Burgherr

ereien verbot – mit der Begründung, sie könnten andere Verkehrsteilnehmer ablenken», erzählte Lüönd.



Natürlich kamen auch die Erfolge zur Sprache, die Wildi mit seinem «imaginären Realismus» erzielte: Unter anderem erhielt er dreimal das eidgenössische Kunststipendium. Er war Teil der Gruppe, welche die alte Spinnerei Wettingen unnutzte und zu einem bedeutenden lokalen Kulturzentrum machte.

Unter den unzähligen Arbeiten des enorm fleissigen Künstlers wurden unter anderem das nach Michelangelos Vorbild auf dem Rücken gemalte Fresko im Dachgeschoss des Badener Amtshauses und das fliegende Haus an der Bahnhofstrasse in Wettingen erwähnt. Im Malcantone, wo Wildi seit den Achtzigerjahren lebte, fand er die nötige Ruhe für sein auf Betrachtung und Stille gestimmtes Werk. Und erprobte in seinem Atelier immer neue Darstellungsformen, wie zum Beispiel die Trompe l'oeil-Technik.

Aber er pflegte auch die Geselligkeit und führte Jassabende für emigrierte Deutschschweizer ein. Sarah Merten erinnert sich an das letzte Telefongespräch mit dem Künstler: «Er sagte mir, dass er sich über die Einladung in seine alte Heimat freue und dies vermutlich seine letzte Ausstellung werde. Daher auch der Titel «Abschiedsvorstellung», der nun durch seinen Tod eine ungeplante, aber berührende Dimension erhält.» Die Exponate können bis zum 28. September im Gluri Suter Huus besichtigt werden.

terung», bekundete sie auf Anfrage.

Die Inszenierung der Gemälde, die im Gluri Suter Huus ausgestellt werden, ist essenziell, still und klar. Abwesend und doch fühlbar präsent ist der Mensch. Meist sind noch flüchtige Spuren zu sehen, die er hinterlassen hat. «Wenn ich seine Bilder betrachte, beginne ich im Kopf weiterzumalen oder sogar einen Film zu drehen», meinte

Publizist Karl Lüönd, langjähriger Weggefährte Wildis, in seiner Vernissagenrede.

Ein ruhiger, beobachtender Mensch sei er immer gewesen, der aus einem einfachen Haushalt stamme. Sein Vater war Elektrotechniker bei der BBC. Lüönd erinnerte an einzelne Stationen Wildis. Darunter seine Ausbildungsjahre an der Kunstgewerbeschule in Zürich und die ersten Ausstellungen im

Gemeindehaus Neuenhof (1967) und im Kornhaus Baden (1968).

Das Badener Tagblatt habe damals mit seinen Bildern anscheinend nicht viel anzufangen gewusst: «Es stand geschrieben, dass der junge Künstler tastend nach angemessenen Ausdrucksmitteln sucht und der meistdiskutierte Höhepunkt der Vernissage war, dass es statt der üblichen Getränke Him-

beerjoghurt gab.» Alle Anwesenden lachten.

Kunst, die den Verkehr gefährdete?

Auch bisher weitgehend unbekannte Episoden sorgten für Heiterkeit. Zum Beispiel, dass die Migros Wildi beauftragte, einen ihrer Lastwagen zu bemalen. «Die Figuren waren so lebensecht, dass das Strassenverkehrsamt einschritt und die Ma-

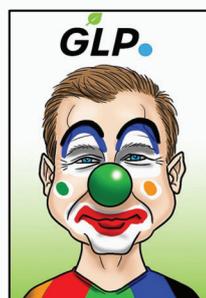
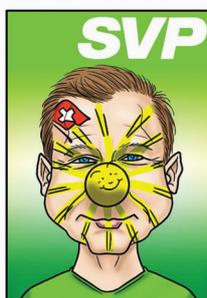
Megura verstärkt Geschäftsleitung

Baden Die Kommunikationsagentur Megura hat ihre Geschäftsleitung erweitert. Seit August 2025 ist Anke Mosbacher als Chief Client Officer (CCO) für Kundenberatung und Customer Experience verantwortlich, teilt das Badener Unternehmen mit. Neben Inhaber und CEO René Utiger sowie COO und Creative Director Fabrice Widmer ist sie das dritte Mitglied der Geschäftsleitung.

Die Marketing- und Branding-Expertin sei zuvor als Chief Marketing Officer auf Kundenseite tätig gewesen und bringe langjährige Erfahrung in Markenführung, Digitalisierung und datenbasierten Methoden mit, so die Agentur. Mit der neu geschaffenen Position will Megura die Kundenorientierung weiter stärken und die strategische Ausrichtung schärfen – von Branding über digitale Lösungen bis hin zur Transformation ganzer Geschäftsmodelle. Megura zählt zu den führenden Agenturen im Bereich Branding und Digitalisierung im Aargau und im Limmattal. (az)

Cartoon der Woche: Die FDP Baden polarisiert mit blauen Streifen im Gesicht

“WAHLKAMPFBEMALUNG” SOLLTE FÜR ALLE PARTEIEN ZUR PFLICHT WERDEN.



Thierry Burkart referierte über Sicherheitspolitik

Spreitenbach Im Hotel Hilton Garden Inn fand die 59. Generalversammlung der IDH Spreitenbach (Vereinigung für Industrie, Dienstleistung und Handel) statt. 70 Mitglieder folgten der Einladung. Neben den statutarischen Geschäften standen auch personelle Veränderungen im Vorstand an. Nach vielen verdienstvollen Jahren wurde Stefan Kalt, Direktor der RVBW, verabschiedet. Neu in den Vorstand gewählt wurde Daniel Kalt, Geschäftsführer der Smartgarden GmbH, welcher tief in Spreitenbach verwurzelt ist und künftig das Vereinsleben aktiv mitgestalten wird. Der IDH konnte zudem sechs neue Mitglieder begrüßen und zählt damit aktuell 88 Unternehmen sowie zwei Ehrenmitglieder. Ein Höhepunkt des Abends war das Gastreferat von Ständerat Thierry Burkart, zum Thema «Internationale Sicherheitspolitik und ihre Folgen für die Schweiz». (az)